Bild 1.

Ein alter Müller war gestorben, seine 3 Söhne theilten sich in die Erbschaft. Der älteste Sohn nahm die Mühle, der 2te bekam den Esel, u. für den 3ten blieb weiter nichts übrig, als der grosse graue Kater. Jetzt sehet Ihr, wie der älteste Bruder der draussen steht u. sein Mehl mahlt, indem er sich mit dem anderen Bruder, der auf dem Esel reitet, unterhält; der jüngste Bruder sitzt in der Bude traurig bei seinem Säcke, sein Kater hat auf der Bank neben ihn geschlafen. Gottlieb sagt zu sich selbst: Ich habe es doch am schlimmsten, was soll ich mit meinem Kater anfangen, wenn ich mir ein paar Handschuh aus seinem Fell machen lasse, so ist's vorbei. – Der Kater, der alles verstanden hat, steht auf, macht einen Katzenbuckel u. spricht: Herr, lieber O., du brauchst mich nicht zu tödten, um ein paar schlechte Handschuh aus meinem Pelz zu kriegen, lass mir nur ein paar Stiefel machen, damit ich rüngehen kann u. mich unter den Leuten sehen lassen, dann soll du bezahlen werden. Der Müllersohn wundert sich, dass der Kater so sprechen kann, weil der Schuster aber eben vorbeigeht, wird er herangerufen.

Bild 2.

Hinge springt auf den Hexenmeister zu. Gottlieb macht dem Schuster begreiflich, dass er seinem jungen Herrn ein paar Stiefel anmachen soll, dieser erschrickt etwas verwundert, freut sich neue Arbeit zu bekommen, unterdrückt seine Furcht, selbst wie Hinge sich auf seinen Rock setzt, u. bittet nur den jungen Herrn die Krallen etwas einzuziehen. Wie der Schuster Hinge beim Messdrehen des Leinstrumpfes, fängt dieser besorglich an zu schnurren und sagt: Guter Gottlieb, ich liebe dich. Du hast mich nie gegen den Strich gestreichelt, hast mich ruhig im Sonnenschein schlafen